

Louis Jansen
Dr. med.

Epidemiology and prevention of community violence and adolescent injury in different populations

Fach/Einrichtung: Global Health, Heidelberg Institute of Global Health
Doktorvater: Prof. Dr. med. Till W. Bärnighausen

Jedes Jahr sterben rund 5 Millionen Menschen an tödlicher Gewalt und Verletzungen, was etwa 9 % der weltweiten Todesfälle ausmacht. Vor allem junge Menschen zwischen 5 und 29 Jahren sind gefährdet, da drei der fünf häufigsten Todesursachen in diesem Alter auf gewaltsame und nicht gewaltsame Verletzungen zurückzuführen sind. Dabei handelt es sich um Tötungsdelikte, Selbstverletzungen und Verletzungen im Straßenverkehr. Die Ursachen von Gewalt und Verletzungen sind vielfältig, doch angemessene Interventionsstrategien werden häufig durch Lücken in den zugrunde liegenden Daten behindert. Die vorliegende Arbeit zielt darauf ab einige dieser Lücken zu schließen und stützt sich dabei auf zwei Studien: Studie 1 untersuchte das Auftreten von Verletzungen bei grönländischen Schulkindern und die damit zusammenhängenden Faktoren, während in Studie 2 die Auswirkungen eines Pilotversuchs zum Unternehmertum in der Imkerei auf die Gewalterfahrung von Männern in der Gemeinschaft sowie auf die Bildung von Finanz- und Sozialkapital in Dar es Salaam, Tansania, bewertet wurden. Um die Ergebnisse beider Studien miteinander zu verknüpfen, wurde versucht, die Erkenntnisse in den Public-Health-Ansatz zur Gewalt- und Verletzungsprävention und in Haddon's Matrix zu integrieren. Studie 1 zeigte, dass sich grönländische Schul Kinder im Vergleich zu Gleichaltrigen in anderen Ländern weniger häufig verletzen. Darüber hinaus wurde das Auftreten von Verletzungen mit dem männlichen Geschlecht, Mobbing als Opfer oder Täter und körperlichen Auseinandersetzungen in Verbindung gebracht. Die Ergebnisse trugen zu einer kleinen Auswahl von Forschungsarbeiten bei, die zu diesem Thema durchgeführt wurden. Sie können dazu beitragen, die Lücken in Schritt eins und zwei des Public-Health-Ansatzes zu schließen,

nämlich das vorliegende Problem zu identifizieren und mögliche Risiko- und Schutzfaktoren zu ermitteln. Studie 2 zeigte, dass alle drei Interventionsgruppen im Vergleich zur Kontrollgruppe signifikant weniger Gewalt in der Gemeinschaft ausgesetzt waren und gleichzeitig ihr finanzielles Kapital erhöhen konnten. Beim Sozialkapital wurden keine eindeutigen Veränderungen beobachtet, da es in zwei Interventionsgruppen zunahm und in der verbleibenden Gruppe im Vergleich zur Kontrollgruppe abnahm. Über alle vier Gruppen hinweg wurde die Beschäftigungsstruktur verbessert, was bedeutet, dass die finanzielle Abhängigkeit abnahm. Die Ergebnisse dieser Pilotstudie wurden in Schritt drei des Public-Health-Ansatzes, der Entwicklung und Erprobung von Interventionsstrategien, integriert. Die gefundenen Ergebnisse sollen die Grundlage für eine groß angelegte Hauptstudie bilden, um a priori Power-Analysen zu ermöglichen und die Wirksamkeit der Pilotstudie zu bestätigen.